

Arthur Schnitzler an Georg Engländer, 10. 1. 1919

|Wien, 10. 1. 1919 Wien

verehrter Herr Engländer,
zu dem schweren Verlust, den die Welt durch das Hinscheiden [Peter Altenbergs](#) [Peter Altenberg](#)
erlitten, bitte ich vor allem Sie als Bruder den Ausdruck meines innigsten Beileids
5 entgegenzunehmen. Es hat sich, besonders in den spätern Jahren, freilich recht
selten gefügt, daß ich ihn gesehen oder gesprochen hatte; – was sein kostbares, wun-
dervolles Werk mir – vom ersten [Buch](#) an bis zum [letzten](#), und in immer steigendem [→Wie ich es sehe, →Vita ipsa](#)
Maße bedeutet hat – und immer bedeuten wird, das – ich weiß es – hat er immer
gefühl. Jedem dieser Bücher hab ich mich entgegengefreut, jedes hat mich – über
10 alles aesthetische Gefallen hinaus, manchmal ganz unabhängig davon, – im Inners-
ten beglückt. Sein Leben ist dahin – die »[Märchen seines Lebens](#)« (er hätte ja jedes [→Märchen des Lebens](#)
Buch so nennen dürfen) werden uns weiter begleiten, – und unsere Söhne und
Enkel und Urenkel wie uns – unvergänglich wie es eben die Märchen eines solchen
Dichterlebens sind – wahrer als deren Wahrheiten und Legenden! –
15 In herzlichster Antheilnahme drücke ich Ihnen, verehrter Herr, die Hand als Ihr
sehr ergebener

Arthur Schnitzler

O Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 228/B8/1-3 LIT MAG.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent